

Für ein Miteinander im Verkehr



**2 x NEIN**

zu 50km Velovorzugsrouten  
und noch mehr Baustellen!



## **DARÜBER STIMMEN SIE AB:**

Am 18.5. werden Sie über die Volksinitiative «sichere Velorouten» abstimmen. Diese sieht vor, dass rund 16% des Basler Strassennetzes (also 50 von 318 Kilometern Strassennetz) für den Veloverkehr freigemacht werden müssen. Sie müssen frei von Autos und mindesten 2.4 Meter breit sein. Velos sollen Vorzug an Verkehrsknoten haben und auf diesen Routen nebeneinander fahren dürfen. Der Gegenvorschlag der Parlamentsmehrheit sieht 40 Kilometer vor in den nächsten zehn Jahren vor.

## **WARUM MAN 2X NEIN SAGEN SOLL!**

### **Basel ist nicht Zürich!**

Die Idee stammt aus dem Kanton Zürich. Dort wurden 6% des Strassennetzes als Velovorzugsrouten gefordert. In Basel wären es also mehr als doppelt so viel! Wie soll das auf unserem engen Raum noch möglich sein?

### **NEIN zu zusätzlichen Baustellen und Millionenkosten!**

Die Umsetzung würde zu noch mehr Baustellen führen und Millionen Steuerfranken verschlingen – für ein Routenkonzept, das überhaupt nicht bekannt ist.

### **Basel ist schon heute eine Velostadt!**

Der Regierungsrat gibt selber zu, dass es trotz mehr Veloverkehr deutlich weniger Unfälle mit Velos als in anderen Schweizer Städten gibt. Die Anzahl Velounfälle nimmt in Basel seit Jahren ab.

### **Selbst der Regierungsrat sagt NEIN zur Initiative!**

Angesichts dieses Umstandes lehnt auch der Regierungsrat die radikale Initiative ab und verweist auf die bereits getroffenen Massnahmen im Veloverkehr

### **Der Gegenvorschlag kostet Millionen und schädigt das Gewerbe!**

Der vom Grossen Rat ausgearbeitete Gegenvorschlag geht zwar etwas weniger weit als die Initiative, ist aber ebenfalls radikal. Er kostet 24 Mio. Franken und es werden gemäss Regierung weitere 1'000 Parkplätze abgebaut und neue, komplizierte, Einbahnstrassen geschaffen und die Zufahrt eingeschränkt.

### **NEIN zu Velo-Highways und unsicheren Schulwegen!**

In Zürich zeigen sich die Probleme bei der Umsetzung. So wehren sich Anwohner gegen gefährliche «Velo-Highways» und Eltern machen sich Sorgen wegen der Schulwegsicherheit. Aus dem gewünschten Mit- wird so ein Gegeneinander.